Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 204. Sonntag den 15. October. 1882.

Politische Uebersicht

Dem Bimetallisten-Congreß in Köln wird die Ehre zu Theil, daß seine Beschlüsse durch das officiöse Telegraphen-Büreau verbreitet worden. Bedeutsamer werden dieselben dadurch eben nicht. Die Theilnahme an demselben hält sich in überaus mäßigen Schranken und populär werden kann eine Agitation nicht, die von der unmöglichen Voraussetzung ausgeht, England werde sich zur Doppelwährung bekennen. Wenn England, wie sicher ist, dies nicht thut, so hat die ganze Agitation bei uns keinen Inhalt mehr.

Der Einfluß, den Gambetta unter dem jetzigen **französischen** Cabinet Duclerc wiedergewonnen, macht sich auch dadurch bemerklich, daß Chauvinismus und Spionriecherei wieder in Flor kommen. So bringt die „Patrie" folgende Nachricht, die von der kleinen Presse eifrig nachgedruckt wird: „Im Jura-Departement werden zahlreiche Deutsche wahrgenommen: sie ziehen Erkundigungen bei den Ackerbauern ein, drängen sich auf und sind Gegenstand der Klagen der Bevölkerung. Der Präfect des Jura wurde nach Paris beschieden, um im Ministerium Bericht zu erstatten." Die hetzende Tendenz dieser Nachricht ist ohne Weiteres klar. In einer chauvinistischen Rede, die der Unterrichtsminister Duvaux übrigens kürzlich bei einer Schuleinweihung in Tantonville (Französisch-Lothringen) hielt, stellte derselbe als eifriger Gambettist und strammer Revanchemann die These auf, daß auch in der Volksschule Politik getrieben werden müsse, daß in den Unterricht über Geschichte, Geographie u. s. w. Beziehungen auf die politischen Zustände und Aufgaben der Gegenwart einzuflechten seien. Schon diese Forderung giebt vom pädagogischen Standpunkt aus zu erheblichen Zweifeln Anlaß. Noch bedenklicher war aber im Munde eines Ministers die andere Stelle, in der auf den Verlust von Elsaß-Lothringen hingewiesen und das Verlangen ausgesprochen wurde, man müsse dem Kinde auf der Landkarte die schwarzen Flecken an der Nordostgrenze zeigen und ihm erklären, unter welchem Regime das blutige und verstümmelte Frankreich zu dem Verluste der theueren Provinzen gekommen sei, damit es seine Pflichten nach dieser Richtung hin kennen lerne. Es verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß diese Rede im jüngsten Ministerrathe zur Sprache gebracht und von einigen Collegen des Unterrichtsministers mit scharfem Tadel zurückgewiesen wurde. Auch einige Blätter, nicht nur bonapartistische, sondern auch republikanische, haben den Muth, gegen die zwecklose Hetzpädagogik Duvaux' zu protestiren. Diese Stimmen stehen aber leider vereinzelt da.

Die **rumänische** Regierung hat an die Großmächte ein Circular gerichtet, in welchem sie unter Darlegung des Sachverhaltes über die wegen des Kilia-Arms im Executivcomité der Donaucommission mit den russischen Agenten aufgetauchten Differenzen ein Urtheil der Cabinete provocirt.

Deutschland.

— (Im Reichstage) sind seit der am 16. Juni erfolgten Vertagung folgende Personalveränderungen eingetreten: Für den verstorbenen Abt (Passau) ist Prof. Diendorfer, für Abg. v. Ow (Landshut) Graf Preysing, für Abg. Bernhards (Düsseldorf) Gutsbesitzer Lucius gewählt. Noch erledigt sind die Mandate für Ulm, Metz (durch den Tod Bezanson's), Liegnitz (durch den Tod Jacobi's), Schlochau-Flatow (Mandatsniederlegung von Tepper-Laski's).

— (Ein recht bemerkenswerthes Urtheil über die neue Zollpolitik) findet sich in dem Jahresbericht der Münchener Handels- und Gewerbekammer für Oberbaiern, dessen Erscheinen durch besondere Umstände verzögert worden ist. In der Einleitung des Berichtes heißt es nämlich u. A.:

„In dem Für und Wider der an uns gelangten und in dem zweiten Theile niedergelegten Meinungen, bei der mehr oder weniger auch persönlichen Stellungnahme der einzelnen Berichterstatter zu den handels- und sozialpolitischen Fragen des Augenblicks ist es unendlich schwierig, ein einigermaßen sicheres und zuverlässiges Gesammturtheil zu gewinnen. Auch ist die Zeit, seit welcher der neue deutsche Zolltarif in Kraft steht, immer noch zu kurz, um über seine Wirkungen genau Rechenschaft zu gewinnen. Nur so viel ist sicher, daß speziell unser Kreis, allseitig von fremden Gebieten umschlossen und ohne eigentliches Hinterland, die neuerdings gegen Deutschland aufgerichteten russischen, österreichischen und schweizerischen Zölle sehr drückend empfindet. Wohlthätig haben nach den Berichten des thatsächlichen Theiles die eigenen Zölle sich für die Marmorindustrie und die Erzgießereien, zum Theil auch für die Parquetfabrikation und den Holzhandel gezeigt. Schwankend ist das Urtheil innerhalb des Bekleidungsgewerbes. Während der für den lokalen Bedarf arbeitende hiesige Arbeitgeber-Verein der Schneidermeister dieselben als ganz entschieden günstig bezeichnet, erklärt die exportirende Groß-Industrie sie für sehr schädigend. Ueberhaupt erscheint deutlich, daß den zahlreichen, vorzüglich für die Ausfuhr arbeitenden Gewerbszweigen die neuen Zölle auf Rohstoffe und Halbfabrikate nachtheilig sind. So klagt die Maschinenindustrie, daß die ihr unentbehrlichen Rohmaterialien, z. B. Roheisen aus Schottland, mit zu hohen Zöllen, verglichen mit denen auf fertige Maschinen und Maschinentheile, belegt seien. Gleiches geschieht seitens der verwandten Branchen der Fabrikation mathematischer u. s. w. Instrumente, der Gas- und Wasserinstallation. — Sehr lebhaft sind die Klagen über die neuen Lederzölle, durch welche der Export von Schuhwaaren sehr geschädigt ist. Der Absatz nach Australien, Südamerika und andern überseeischen Ländern hat fast ganz aufgehört; umgekehrt aber wird der deutsche Markt mit eintheimischer und fremder Waare zum Schaden des Kleingewerbmeisters überschwemmt. Aehnliches verlautet seitens der Lederfabrikation über den Eingangszoll auf Gerbrinde. Fast einstimmig verurtheilend lauten die Aeußerungen über die Zölle auf Lebensmittel, auf Getreide und Fleisch. Die Fruchtpreise sind, wie schon im Jahre vorher, regelmäßig im Auslande ohne Rücksichtnahme auf die deutschen Einfuhrzölle festgesetzt worden. Während so auf der einen Seite die nothwendigsten Lebensmittel eine nicht unbedeutende Preissteigerung erfuhren, sind die Arbeitslöhne sich gleich geblieben wenn nicht gar gesunken. Natürlich ist daher, daß hier zuerst der Versuch der Durchbrechung der Zollschranken gemacht wurde; die Mühlenindustrie ging bei der Forderung auf Rückvergütung des Zolles bei der Ausfuhr ihrer Producte siegend voran, die bayrischen Malzfabriken sind gefolgt und andere werden ein Gleiches thun, um so mehr, als der der Landwirthschaft erhoffte Vortheil sich kaum gezeigt hat. Eine einzige günstige Ernte, wie die des Vorjahres war, hat ihr mehr geholfen, als Getreide- und Fleischzölle auf Jahre hinaus vermögen werden."

Dieses wohl abgewogene Urtheil einer Körperschaft, welcher man weder den angeblichen crassen Egoismus der Seestädte, noch verbissenen Doctrinarismus zum Vorwurf machen kann, wird in den Spalten der offiziösen Presse, die so gern jede lobende Aeußerung über den neuen Zolltarif verzeichnet, schwerlich eine Stelle finden.

— (Zur Beschränkung des Eisenbahnverkehrs.) Conservative und ultramontane Candidaten für die Landtagswahlen sind neuerdings in ihren Wahlreden u. A. auch für eine Beschränkung des Eisenbahnverkehrs an Sonn- und Feiertagen eingetreten, und dasselbe thut der neueste Wahlaufruf der rheinischen Ultramontanen. Wie verlautet, ist an Erfüllung dieser Forderung seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht zu denken. Der sonntägliche Güterverkehr wird jetzt schon auf den Eisenbahnen möglichst beschränkt. Es wird in den Güterexpeditionen im Allgemeinen nicht gearbeitet; Beladungen und Entladungen der Wagen finden nicht statt, und nur die sog. Verbandszüge werden durchgeführt, was nothwendig ist, um Verkehrsstockungen zu verhüten. Was den Personenverkehr anbelangt, so sollen die Eisenbahnen gerade am Sonntage auch den Arbeiter, welcher während der Woche sich in Dunst und Enge geplagt hat, in frische Luft und Gottes freie Natur hinausführen. Daß hierzu wirklich ein Bedürfniß vorliegt, beweist die starke Besetzung der sonntäglichen Extrazüge.

Zu den Wahlen.

Nach der „Trib." ist es leider noch nicht überall gelungen, über gemeinsame Candidaturen ein vollständiges Einverständniß herbeizuführen, theils aus persönlichen, theils aus lokalen Gründen. In manchen Kreisen, in denen den unter sich uneinigen Liberalen konservative Candidaten gegenüberstehen, könnte die Hineintragung des Streites über die Person des von den Wahlmännern zu wählenden Abgeordneten in die Wahlmännerwahlen zu dem überraschenden Ergebniß führen, daß die Liberalen von vornherein in der Minorität bleiben, wodurch dann freilich aller weitere Streit überflüssig werden würde. Sollte es nicht möglich sein, in den einzelnen Urwahlbezirken, wie sie behufs der Wahlmännerwahlen gebildet werden, nach dem Verhältniß der einzelnen Gruppen eine Verständigung insoweit herbeizuführen, daß hier wenigstens der Kampf zwischen denselben aufhört? Auf alle Fälle aber ist, wenn es zu Stichwahlen bei den Wahlmännern kommt, die oberste Pflicht aller Liberalen, für denjenigen Wahlmann-Candidaten zu stimmen, der relativ die meisten Stimmen hat. Vor allem kommt es doch darauf an, daß möglichst viele liberale Wahlmänner gewählt werden; nachher wird sich eine Verständigung zwischen diesen schon zu Stande bringen lassen.

Provinz und Umgegend.

† Wie der M. Ztg. aus Weißenfels berichtet wird, ist daselbst an verschiedenen Orten Typhus und gastrisches Fieber aufgetreten und haben dieselben bereits einige Opfer gefordert.

† In Delitzsch hat der Gärtner Dorn zwei Kürbisse im Gewicht von 109 und 86 Pfund gezogen.

† Von der Rhön wird der „Thür. Post" geschrieben, daß in Folge der nassen Witterung in der Rhön die Ernte noch sehr zurück sei. Es stehe noch viel Weizen und Sommerroggen draußen. Auf der Kuppe werde sogar noch Heu und in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821015-14/fragment/page=0001

den Thalgründen Grummet gemacht. Was die Kartoffeln anbetreffe, so seien diese klein und zur Hälfte krank.

† Ein grauenhafter Doppelmord wird der „Dresdener Ztg." aus Bautzen gemeldet. Ein Lohnfahrer Jäschke, der Mittwoch ein Ehepaar Dittrich von Bautzen aus über Land gefahren, wurde abends auf dem Heimwege bei Neubornitz hinterrücks erschossen. Die von dieser Unthat sofort in Kenntniß gesetzten Gendarmen Weidlich aus Milkel und Klix aus Loga machten sich sofort auf den Weg; als beide Beamte nun einige Zeit darauf beim Gemeindevorstand in Merka in der Schenke saßen, um die Anzeige niederzuschreiben, fiel plötzlich durch das Fenster auf Neue ein Schuß, der den Gendarm Weidlich als Leiche zu Boden streckte. Die Kugel des Meuchelmörders war dem Unglücklichen in den Rücken und zur Brust wieder herausgedrungen. Ueber die Beweggründe dieser die ganze Stadt in die furchtbarste Aufregung versetzenden That ist noch nichts bisher bekannt geworden. — Ein Telegramm meldet noch, daß gestern (Donnerstag) Nachmittag als muthmaßlicher Mörder ein Mann aus Birka, Namens Wilhelm Bock, verhaftet worden sei.

† Aus Erfurt wird dem „B. T." geschrieben: Im August d. J. begab sich der Meister der hiesigen königlichen Gewehrfabrik Wilhelm Sartory zu einem vierwöchentlichen Urlaub nach Straßburg im Elsaß. Da er, der als glücklicher und gewissenhafter Beamter bekannt war, nach Ablauf des Urlaubs nicht zurückkehrte, wurden Recherchen angestellt, welche ergaben, daß Sartory zuletzt in Kettwig a. d. Ruhr, woselbst er Familienangelegenheiten zu ordnen hatte, gesehen worden. Am 11. d. ist nun die Familie hier benachrichtigt worden, daß Sartory auf der Rückreise ermordet worden ist. Die Leiche wurde von Fischern bei Spellen in der Ruhr aufgefunden. Am Körper sah man die Spuren eines starken, von einem stumpfen Gegenstande, wie von einem Gewehrkolben, herrührenden Stoßes oder Schlages, außerdem war Sartory in die Brust geschossen. Die Baarschaft fand sich noch in der Tasche des Rockes vor. Es ist sofortige Untersuchung eingeleitet.

† In Aschersleben brannte am Freitag früh ein dem Arbeiter Fischer gehöriges Wohngebäude nieder.

† Eine interessante Debatte entwickelte sich in der letzten Gemeinderathssitzung zu Gera beim Etat der städtischen Gasanstalt. Es wurde von verschiedenen Seiten empfohlen, keine Ausgaben für Vergrößerung der Werke an Neuanschaffungen 2c. zu machen, weil das elektrische Licht doch wohl bald das Gaslicht verdrängen werde. Von anderer Seite wurde das jedoch als nicht so nahe bevorstehend bezeichnet. Die erstere Ansicht war aber vorherrschend, und der Gemeinderath setzte infolgedessen die Summe von 9000 Mk. vom Etat der Gasanstalt für 1882/83 ab, welche zur Verbesserung der Oefen gefordert war.

† In dem Orte Marktzeuln bei Coburg versuchte am vergangenen Freitag eine etwa 12jährige Bettlerin einen Kindesraub. Sie lockte, während sie im Orte von Haus zu Haus bettelte, das dreijährige Kind des Gastwirthes Kraus an sich und entführte es. Erst nach mehreren Stunden bemerkten die Eltern den Verlust ihres Kindes. Von anderen Kindern erfuhren sie, daß ihr Liebling von jenem Mädchen mit fortgenommen worden sei, und sandten sofort Boten nach allen Richtungen auf die Suche. An demselben Tage gegen Abend wurde die Kindesräuberin im Langenheimer Walde ausfindig gemacht in dem Augenblicke, als sie die Kleine mit Schlägen traktirte. Sie wurde unter großem Auflauf in das hiesige Gefängniß abgeführt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. October 1882.

** Der zweite Tag der Anwesenheit der großfürstlichen Gäste verlief weit ruhiger als der erste. Dem Programm gemäß nahm gegen 10 Uhr vormittags in städtischer Flur eine Treibjagd auf Hasen und Hühner ihren Anfang. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst erschien hierzu mit den Herren seines Gefolges, wie auch die übrigen Theilnehmer im schmucken Jagdkostüm. Von der Clobigkauer Straße aus zog sich die Jagd in zwei Treiben bis zur Lauchstädter Chaussee. Hier war in der Nähe der Ehrensäule ein Zelt errichtet, unter welchem die hohen Herren von 12 bis 1 Uhr das Frühstück einnahmen. Nach dessen Beendigung wurden noch zwei Treiben veranstaltet und erst gegen 4 Uhr nachmittags kehrte die hohe Jagdgesellschaft nach der Stadt zurück.

Auf den Werderwiesen hatte sich inzwischen die von den jüngeren Offizieren unseres Husarenregiments arrangirte Schleppjagd abgespielt, an welcher Ihre kais. Hoheit die Großfürstin von ihrem Wagen aus lebhaften Antheil nahm. Gegen 1/2 12 Uhr wurde die auf die Spur geleitete Hundemeute in Freiheit gesetzt; mit lautem Gekläff stürzte sie auf der Fährte vorwärts, gefolgt von einem Schwarm kühner Reiter, welche über alle Hindernisse mit spielender Leichtigkeit hinwegsetzten. An einem Diemen endlich stand die Meute; hier war die Witterung zu Ende und der erste der ankommenden Reiter (Hr. Lieut. v. Versen) errang den Preis des Tages, der ihm von Ihrer kais. Hoheit überreicht wurde. Etwa 1/2 1 Uhr kehrte die hohe Frau von dem Schauplatze der Schleppjagd zurück und stattete hierauf einen kurzen Besuch im Frühstückszelte ihres erlauchten Gemahls ab.

Nach der Rückkehr ins königliche Schloß begann das für 1/2 2 Uhr angesetzte Dejeuner, bei welchem das Husarentrompetercorps im Schloßhofe concertirte. Gegen 5 Uhr schloß sodann ein Herrendiner im Offizier-Casino die programmmäßigen Festlichkeiten.

Abends 8 Uhr holte die 4. Escadron unter dem Commando des Herrn Rittmeisters v. Katte die Standarte vom Schloß und marschirte mit dem Trompetercorps an der Spitze nach dem Bahnhofe, um daselbst den Ehrenwachdienst zu übernehmen. Gleichzeitig versammelte sich dort das Offiziercorps des Regiments mit seinen hohen Gästen und den hierzu gehörenden Damen im Empfangszimmer, um sich von den höchsten Herrschaften zu verabschieden.

Fünf Minuten vor Ankunft des um 8 Uhr 41 Min. abgehenden Schnellzuges trafen die kaiserl. Hoheiten im Bahnhofe ein. In liebenswürdigster Weise erfolgte die Verabschiedung von den anwesenden Herrschaften, wobei Frau Oberst v. Versen Ihrer kaiserl. Hoheit ein prachtvolles Bouquet überreichte; der Großfürst betrat sodann den Perron, nahm unter den Klängen der russischen Nationalhymne die Parade der Ehrenwache ab und unterhielt sich hierauf bis zur Ankunft des Zuges noch mit Herrn Oberst v. Versen. Nachdem sodann die höchsten Herrschaften in ihrem dem Schnellzuge angehängten Salonwagen Platz genommen, öffnete Großfürst Wladimir das Fenster und verweilte mit seiner hohen Gemahlin, der der Abschied sichtlich schwer wurde, an demselben. Unter dem brausenden Hoch der Anwesenden und den Grüßen des Officiercorps 2c. setzte sich endlich der Zug in Bewegung und war bald den Blicken der Zurückbleibenden entschwunden.

An Se. Maj. den Kaiser in Baden-Baden ging hierauf folgendes, von Sr. Excellenz dem Generaladjutanten Graf Lehndorff aufgegebenes Telegramm ab: „Die höchsten Herrschaften sind soeben wohlbehalten und von dem hiesigen Aufenthalt, über dessen Verlauf sie sich in gnädigsten Worten äußerten, höchst befriedigt abgereist."

Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, erlegte die hohe Jagdgesellschaft in vier Treiben 350 Hasen und 5 Rebhühner, wovon der Großfürst allein ca. 40, Se. Exc. v. Blumenthal ca. 30 Hasen zur Strecke brachte.

** Der „Kr.-Ztg." wird im Anschluß an eine frühere Meldung jetzt bestätigt, daß Se. Majestät der König über die Revenüenüberschüsse der Domstifter Merseburg und Naumburg, so wie des Collegiatstiftes Zeitz aus der Zeit vom 1. Januar 1880 bis Ende März 1881 im Gesammtbetrage von 15149 Mk. zur Bewilligung von außerordentlichen Unterstützungen an 45 Geistliche der Stiftsgebiete Bestimmung getroffen hat.

** Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Kreis- und General-Commissions-Kassen-Controleur, Hauptmann a. D. Bussenius hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Rothen-Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

** Der Civil-Supernumerar Reinhardt hierselbst ist zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

** Der mit dem heutigen Tage in Kraft tretende Winterfahrplan der Thüringischen Eisenbahn enthält in den Ankunfts- und Abgangszeiten der hiesigen Station folgende Aenderungen: Der Mittagsschnellzug trifft 4 Minuten später hier ein und geht um 12 Uhr 3 Min. (statt wie bisher 11 Uhr 59 Min.) ab, der Abendschnellzug aus Thüringen trifft 5 Minuten später ein und geht um 8 Uhr 47 Min. (statt wie bisher 8 Uhr 41 Min.) ab, dagegen trifft der letzte Personenzug aus Thüringen 5 Minuten früher hier ein und geht um 10 Uhr 24 Min. (statt wie bisher 10 Uhr 29 Min.) nach Halle ab.

** Die milde Witterung der letzten Tage bringt in der Pflanzenwelt zahlreiche Abnormitäten hervor. So konnte an der Mühlwiese hierselbst in diesen Tagen ein blühender Birnbaum ohne Blätter und in einem Garten in der Nähe der Koch'schen Cigarrenfabrik ein Apfelbaum mit zahlreichen Blüthen beobachtet werden. Seit gestern morgen ist übrigens die Temperatur erheblich zurückgegangen und scheint uns die eingetretene naßkalte Witterung auf den ersten Schnee vorbereiten zu wollen.

** Am Donnerstag passirte der Weißenfelser Dampfer „Viktoria", der auf seiner Thalfahrt eine größere Zahl Festgäste hier absetzte, unsere Stadt, um Lastkähne von Halle flußaufwärts zu schleppen. Leider mußte derselbe bei Planena wieder umkehren, da er die dortige Brücke wegen seines hohen Baues nicht zu passiren vermochte.

** An der Halleschen Straße stürzte dieser Tage ein Theil der aus Lehmwand aufgeführten Scheune des Herrn Oekonomen W. wahrscheinlich in Folge der Nässe der vorhergegangenen Tage ein und wurde hierbei das eiserne Gitter des Vorgartens erheblich beschädigt.

** Die Hamburger Wetterwarte schreibt unterm 14. d. M.: Mit Ausbreitung des Minimums über dem Biscayischen Busen und Westfrankreich nach Osten hin, dürfte veränderliches Wetter mit stellenweisen Regenfällen und etwas Abkühlung, jedoch anhaltend mäßiger Luftbewegung für das mittlere Deutschland zu erwarten sein.

Merseburger Erinnerungen.

Am 15 October 1080 war in unserer Gegend die berühmte Schlacht zwischen Heinrich IV. und Rudolf von Schwaben, in welcher der Letztere seine rechte Hand verlor und zugleich in den Unterleib eine so schwere Wunde erhielt, daß er am folgenden Tage in Merseburg starb.

Vom 17. bis 19 October 1806 ging es in Merseburg sehr unruhig zu. Am 17. October früh rückte eine Abtheilung französischer und bayrischer Husaren ein und zog über den Dom nach Schkopau, wo sie von preußischen Husaren angegriffen, zurückgetrieben und durch die Straßen der Stadt bis nach Köthen verfolgt wurde. Am Abend des 18. October passirte ein Theil der französischen Armee unter Marschall Augereau die Stadt, und während der Nacht blieben nicht weniger als 30000 Mann hier einquartiert. Am 19. October dauerten die Durchmärsche fort, und auch der Kaiser Napoleon langte an diesem Tage an und nahm auf dem Schlosse Quartier, um den folgenden Morgen nach Halle weiter zu ziehen.

Am 18. October 1632 legte Wallenstein 150 Mann nach Merseburg und ließ sich von der Stadt 6000 Tlr. Contribution zahlen.

Am 19. October 1550 ertheilte Kaiser Karl V. der Stadt Merseburg ein Privilegium wegen Errichtung des Laurentiusjahrmarktes, welcher ursprünglich an 5 hintereinander folgenden Tagen abgehalten wurde.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Von der Geisel, 12. Okt. Bei einer gestern stattgefundenen Jagd in Kaynaischer Flur gegeben vom Amtmann Kraatz daselbst, hatten wir Gelegenheit, über den Reichthum unserer Fluren an Jagdwild zu erstaunen. In 5 Kesseltreiben wurden von ca. 40 Jägern 377 Hasen und etwa 50 Rebhühner erlegt. Auch die Kaninchenjagd soll in diesem Jahre sehr ergiebig sein. — In Naundorf wird schon tüchtig gehämmert und gezimmert von Würfelbudenbesitzern, um dieselben für die Kirmeß in Stand zu setzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821015-14/fragment/page=0002

Leider wird zur großen Betrübniß der Jugend kein Karoussel erscheinen. — Vom herrlichen Wetter begünstigt ist nun das Ausnehmen zum größten Theil beendigt und hat dasselbe ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. (Von der englischen Kartoffel auf einem Morgen 130 Guanosack.)

§ Am 15. October 1852 — also heute vor 30 Jahren — starb in dem hohen Alter von 79 Jahren zu Freyburg an der Unstrut — der Vater der Turnkunst Friedrich Ludwig Jahn.

Fortschritte der Enthaltsamkeit.

Die Enthaltsamkeitssache im Kanton Neuenburg in der Schweiz hat einen neuen Aufschwung genommen. Der Kanton Neuenburg baut viel Wein, verbraucht aber auch ganz bedeutend mehr als angebaut wird. Dr. Guillaume, Director des Strafgefängnisses, ein edler Menschenfreund, hielt in Neuenburg und vielen Landgemeinden öffentliche Vorträge gegen di[illegible] die sich im Kanton Neuenburg wie[illegible] und mehr verbreitete. Er suchte se[illegible] zu beweisen, daß der Genuß des Weins und besonders der vielen Spirituosen, Branntwein, Wermuth, Genzian u. a. für den menschlichen Organismus äußerst verderblich sei und daß diese Getränke statt Nahrung und Kraft nur Anregung hervorrufen. —

In den Siebziger Jahren gründeten die Gemeinden Neuenburgs ein großes Arbeitshaus bei St. Aubin, auf einer Anhöhe des Jura, wo ca. 100 Männer und 50 Frauen durch Richterspruch internirt werden können, wenn sie als Vagabunden oder Trunkenbolde, die ihre Familien verlassen, gefunden werden. — In Boudry, Corcelles, Lachaux de fonds, St. Aubin und Neuenburg sind ferner sogenannte Café chocolat entstanden, wo Kaffee, Chocolade, Thee, Limonade, sehr billig, aber unter keiner Bedingung ein spirituöses Getränk verabreicht wird. La chaux de fonds zählt 50 Glieder der Enthaltsamkeitsgesellschaft, Tramelan (im Berner Jura) 150 Mitglieder, von denen 100 frühere Trunkenbolde sind. Unter den 600 Gliedern der Gesellschaft sind 300 früher dem Trunke stark ergeben gewesen. Viele davon haben gegen ihre Pfarrer ausgesprochen, wie glücklich sie sich fühlten, ihrer Kette los geworden, mit ihren Familien wieder in Liebe verbunden, mit Gott in Christo versöhnt zu sein und also diesen neuen Weg im Frieden wandeln zu können. Möge auch in Deutschland immer mehr die Erkenntniß unter der Bevölkerung Platz greifen, daß der Alkoholismus einer unserer ärgsten Feinde ist, der mit allen möglichen Waffen bekämpft werden muß.

-y- **Leipzig.** Im Carolatheater spielten die Zwerge am Freitag zum letzten Male. Nun tritt wieder die Operette die Regierung an. Zunächst „Girofle-Girofla", sodann wird Strauß' „Lustiger Krieg" neu kommen und weiter ist Suppé's Opperette „Boccaccio" in Vorbereitung. Das Operettenpersonal ist bekanntlich ein selten vorzügliches und deshalb ist auch der Besuch dieses Theaters bestens zu empfehlen. Die decorative Ausstattung, Costümirung, Toiletten, Gesang, Spiel und Musik lassen nichts zu wünschen übrig, und da die Direction unabläßig bemüht ist, nur die glänzendsten und ansprechendsten Operetten aufs Repertoir zu bringen, so ist es auch kein Wunder, daß das Carolatheater immer mehr an Besuch gewinnt.

Vermischtes.

* (Vier Kinder erstickt.) In Wilkau in Oberschlesien sind am 10. d. die vier Kinder der Radlewezschen Eheleute, während die Eltern abwesend waren, erstickt. Es war in der Stube Reisig in Brand gerathen und so fanden die Kinder, die nicht aus der Stube hinausgelangen konnten, ihren Tod.

* (Selbstmord.) In einem Orte bei Usingen hat sich in voriger Woche der Bürgermeister erhängt, und zwar, wie er vorher äußerte, „aus Ueberdruß über das schlechte Erntewetter."

* (Der gescheiterte Hamburg-amerikanische Postdampfer „Herder") ist gänzlich zerschmettert. Die Ladung kommt stückweise durch die Wellen getragen ans Ufer, gerettet ist nur wenig davon. Die Passagiere sind in Saint Johns eingetroffen.

* (Ein ganzes Dorf niedergebrannt.) Das aus 12 Wohnhäusern bestehende Dorf Padling in Niederbayern ist in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. vollständig abgebrannt. Die Bewohner retteten fast nur das nackte Leben; eine alte Frau ist in den Flammen umgekommen.

* (Vier Städte in Konkurs.) Die schweizerische Nationalbahn ist bankerott geworden und hat dadurch schicht über der Stadt ein Kloster.

den Konkurs von vier Städten: Winterthur, Baden, Zofingen und Lenzburg, welche seinerzeit eine Garnatie für die Obligationen der Bahn übernommen hatten, herbeigeführt.

* (Walfisch-Skelet.) Das prävarirte Skelet des im Januar d. J. beim Küstendorfe Bremen gestrandeten Walfisches wird zunächst auf dem Bremer Freimarkt gezeigt und darauf zum gleichen Zwecke durch Mittel- und Süddeutschland geführt werden. Zur Vermeidung von Beschädigungen des Objectes und zur Ersparung von Arbeitskräften haben die Unternehmer, zwei hiesige Bürger, einen besonderen Wagen für dasselbe construiren lassen. Bei den gewaltigen Dimensionen dieses Fischgerippes — die zur Ausstellung desselben hergerichtete Bude hat eine Länge von 92 Fuß — wird die Rentabilität des Unternehmens als gesichert angesehen.

* (Kaiserin Eugenie) hat das durch seinen herrlichen Park berühmte Schloß Wasserberg in Steiermark für 60000 Pfd. Strl. gekauft. Es ist kein Geheimniß, daß die Exkaiserin England in heftigem Groll verlassen hat, da die übertriebenen Aufmerksamkeiten, welche Cetewayo dargebracht wurden, sie arg verstimmten. Wahrscheinlich wird sie sich infolgedessen für immer außerhalb Englands ansiedeln, umsomehr, als sie mit ihrem neuen [illegible]h durchaus unzufrieden ist

[illegible]ntdeckten neuen Gold-[illegible]wird von dort mitgetheilt: [illegible]gen Grundes ist das sog. „Teufelskontor", wie eine holländische Jagdgesellschaft vor etlichen Jahren den Ort taufte, eine Schlucht in öder Gegend, etwa 400 m lang und 50 m breit, überstärt mit riesigen Felsblöcken von 10—30 Tonnen Gewicht. Kein Tropfen Wasser findet sich auf Meilen in der Runde und die Goldsucher sind gezwungen, die ausgegrabene Erde lange Strecken weit, anfänglich in dem wilden Steingewirr auf ihren Schultern, später, wenn der Weg besser wird, auf Wagen nach Orten zu schaffen, wo ein Bach ihnen die Möglichkeit bietet, den Goldsand auszuwaschen. Trotz des reichen Goldgehaltes ist diese Arbeit für den einzelnen Goldsucher, der Mühe und Zeitaufwendung wegen, wenig lohnend und viele von ihnen haben bereits dem „Teufelskontor" enttäuscht den Rücken gewendet.

* (Dem Londoner Polizeiberichte für 1881) entnehmen wir folgende Einzelheiten. Am 31. Dezember 1881 betrug die Gesammtstärke der zum Schutze der öffentlichen Sicherheit eingesetzten Macht 11234 Mann aller Rangstufen. Die Metropole ist in steter Ausdehnung begriffen; gebaut wurden im abgelaufenen Jahre 16170 neue Häuser, wodurch 556 neue Straßen und vier neue Plätze entstanden. Verbrechen und Trunkenheit haben im abgelaufenen Jahre im Allgemeinen etwas abgenommen, doch hat sich die Zahl der Hauseinbrüche wesentlich vermehrt. In 2872 Einbruchsfällen zeigte es sich, daß dieselben in leerstehenden unbeaufsichtigten Häusern geschehen. Wegen Trunkenheit, theils mit, theils ohne ordnungswidriges Betragen, wurden 16520 Personen verhaftet, gegen 18721 im vorhergehenden Jahre. Durch Ueberfahren getödtet wurden im abgelaufenen Jahre 127 Personen (gegen 95 im Vorjahre), verletzt dagegen wurden 3400 (gegen 3339 im Vorjahre). Als vermißt wurden angemeldet: 11835 Kinder und 3416 Erwachsene; 23 Kinder sowie 154 Erwachsene sind spurlos verschwunden, die übrigen wurden entweder seitens der Polizei oder anderer Personen wieder eingebracht

* (Einen beherzigenswerthen Mahnruf an die Jugend) bildet ein „Eingesandt" des in Roda in S.-Altenburg erscheinenden „Anzeigers." Dasselbe lautet: „Es ist Mitternacht. Ruhig liegt der Mondenschein über den stillen Straßen, zutraulich glitzern die Sterne hernieder. Horch! Da ertönt von der Straße her wüstes Geschrei und Toben, als wäre das wüthende Heer losgelassen. Siehe! Die Tänze sind beendet, die Tanzsäle entleeren sich und die Tänzer und Tänzerinnen sind es, welche brüllend, johlend und kreischend nach Hause ziehen. Auch Tänzerinnen mit? Ja, hörst Du, wie in dieses wüste Lärmen sich auch Mädchenstimmen mischen? Sind das die am Tage fein ehrbar daherschreitenden sittsamen Mädchen, die jetzt am Arm eines betrunkenen Burschen daherschlendern? O Du gute Mutter zuhause, die Du für Dein Töchterlein betest, sähest Du dasselbe in diesem Augenblicke hier auf der Straße! — Und Du, Mütterlein, das da droben ruht im stillen Kämmerlein auf dem Gottesacker, das Du Dein Kind erzogen und angehalten hast zu allem Guten, könntest Du sehen, wie Dein Kind sich nächtlicher Weile jetzt von betrunkenen Burschen herumziehen läßt, Du würdest Dich im Grabe herumdrehen! Es ist gut, daß ihr schlaft, ihr armen Mütter, daß euere Augen und Ohren nicht wahrnehmen, was euch sehr betrüben würde. Vielleicht, wenn ihr Dies leset, ihr Mädchen, steigt euch noch die Schamröthe in die Wangen und ihr schleicht in euer Kämmerlein und erschreckt über euch selbst bei dem Gedanken: was sollen aus euch einmal für Frauen und Mütter werden?"

* (Eine alte gallisch-römische Stadt) wurde im Departement La Vienne aufgedeckt. Eisenbahnarbeiter stießen vor etwa einem Monat beim Graben auf eine cementirte Mauer und benachrichtigten die Ingenieure, welche nebst mehreren Archäologen sich zur Stelle begaben. Die Entdeckung erwies sich als hochbedeutsam; bis heute sind auf sieben Hectaren ein Tempel von 70 Meter Façade, 114 Meter Länge, ein Theater mit Stufen und 20 Meter breiter Bühne, ein Bad mit wohlerhaltenem Wasserbecken, Kanälen, Ruhebänken, Fußböden, und ferner eine ganze Straße bloßgelegt. In den Häusern, welche mit Ornamenten verziert sind, fand man zahlreiche Geräthe aus Thon, Stein und Eisen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt werden; wenn nöthig, wird, damit die Stadt intakt bleibe, die Eisenbahnlinie verlegt. Im Mittelalter stand auf einer Erd-

* (Wie viel in Nordamerika von den Beamten gestohlen wird), zeigt deutlich der Bericht der Postverwaltung für das Geschäftsjahr 1881—82. Dauach ward ein Ueberschuß von 1½ Millionen Dollars nach Bestreitung sämmtlicher Ausgaben erzielt. Dies ist der Erfolg der unter Präsident Garfield's Verwaltung eingeführten Reformen. Seit dem Rebellionskriege hat die Postverwaltung jedes Jahr mit einem Defizit abgeschlossen, das zu Zeiten bis auf 4 Mill. Doll. stieg.

* (Für Auswanderungslustige) entnehmen wir dem „Mainzer Tageblatt" folgende Notiz: Wieder ist eine Anzahl Auswanderer aus Amerika zurückgekommen und durch unsere Stadt rassirt, um ihrer Heimat (Pfalz und Baden) zuzuwandern. Kaum, daß ihre Baarschaft zur Bestreitung der Rückfahrtskosten reichte. Die Leute sagen, die europäischen Auswanderer bevölkerten brot- und obdachlos in Masse die Straßen New-Yorks und anderer amerikanischer Städte. Alle Geschäftszweige seien dort mit Arbeitskräften überfüllt.

* (Ueber die nordamerikanischen Büffel) schreibt man aus Newyork: Aus dem äußersten Nordwest kommt als eine Art Kuriosum die bittere Klage, daß die Büffel in jenen holzarmen Ebenen die Telegraphenpfosten dazu benutzen, um sich an ihnen zu reiben; die Beschädigung der Pfosten soll derartig sein, daß der Telegraphen-Compagnie nicht unerhebliche Reparaturkosten erwachsen. Für den Jagdliebhaber geht daraus wenigstens die erfreuliche Thatsache hervor, daß der Büffel oder Bison, der Fürst unserer Prairieen, doch überhaupt noch vorhanden ist. Die Verheerungen, welche die Indianer, so wie die weißen professionellen Jäger neuerer Zeit unter ihnen angerichtet haben, sind gewaltig, und man schätzt die Zahl der im vergangenen Jahre erlegten Büffel auf 150000 Häupter.

Börsen-Berichte.

Halle, 14. October 1882.

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 163—177 Mk. feiner trockener bis 198 Mk. bez., feuchte Sorten 140 bis 155 Mk.

Roggen 1000 Kilo, 153—163 Mk, feuchter und ausgewachsener wesentlich billiger.

Gerste 1000 Kilo, Land- 155—170 Mk., Chevalier- 175 bis 185 Mk. Auswuchswaare 100—120 Mk.

Gerstenmalz 50 Kilo, 15,00—15,50 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo, 132—142 Mk.

Kümmel 50 Kilo, 25 Mk.

Rüböl 50 Kilo, 30,25 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 7,50—7,75 Mk. bez.

Kleie, Roggen- 50 Kilo, 5,25—5,50 Mk. bez., Weizenschaale Mk. 4,75 bez., Weizengriesskleie 4,75—5,00 Mk.

Halle, 14. Oct. Langes Roggenstroh von 22,50—25 Mk. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu, 4,50—5 pr. Ctr. Auswärtiges von 3,50—4,00 Mk. pr. Ctr.

Leipzig, 12. August 1882.

Weizen netto loco hiesiger 160—194 Mk. bez., fremder 190—212 Mk. bez.

Roggen netto loco hiesiger 145—157 Mk. bez.

Gerste netto loco 160—187 Mk. bez., geringe 115—135.

Hafer netto loco hiesiger 125—135 Mk. bez.

Rüböl netto loco 60,25 Mk. bez., pr. Oct.-Nov. 60,00 Mk. B. pr. Sept.-Oct. 59 Mk. B., pr. 100 Kilo.

Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 51,90 Mk. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von **M. Müller**, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	13. 10. Abds. 8 Uhr.	14./10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	751,0	752,5
Therm. Celsius	+ 10,0	+ 10,8
Rel. Feuchtigkeit	96,5	98,4
Bewölkung	9	10
Wind	0	0
Stärke	6	3

Der Dunstdruck verändert sich von 4,68 auf 4,74.
Therm. Minima + 6,0.
Niederschläge 2,5.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau, unserer guten Tochter und Schwester sagen wir den besten Dank.

Friedrich Richter, Chemnitz,
Familie Seybicke, Merseburg.

Bekanntmachung. Den Bewohnern der Vorstadt Neumarkt wird hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michaelis 1882 fällig gewesene sogenannte Kantor-Quartalgeld innerhalb 8 Tagen an unsere Kämmerei-Kasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung desselben begonnen wird.

Merseburg, den 11. October 1882.

Der Magistrat.

Ein Paar Läuferschweine

stehen zum Verkauf **Hüterstraße 3.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Januar zu beziehen. Preis 150 Mk. **Gr. Sixtistraße 18.**

Eine Wohnung (1. Etage) ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821015-14/fragment/page=0003

Haus-Verkauf.

In Merseburg in Nähe des Marktes ist ein in bestem Zustande befindliches 2stöckiges Wohnhaus, massiv, mit Thoreinfahrt, 7 heizbaren Zimmern, dazu gehörigen Kammern 2c., Vor- und Hinterhof und Garten, für 12000 Mark (Brandkasse 8400 Mk.) sofort zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. Zu erfragen Merseburg Markt 3.
C. A. Jungnickel.

Leigrube 3 in eine kleine Stube nebst Kammer für eine Frau oder Mädchen zu vermiethen und 1. Januar 1883 zu beziehen. **L. Kathe.** Markt 13.

Ein Logis ist sofort oder 1. Januar zu beziehen
Preußerstraße 18

Gesucht

ein möbl. Zimmer zu sofort für einen Herrn.
Adr. erbeten in die Exped. d. Bl. sub **E. Th.**

Friedrich Apitzsch

empfiehlt:

ger. Rhein-Lachs,
ff. Astrachaner Caviar
„ Ural-Caviar,
Ia. Riesenneunaugen,
Ostsee-Delicateß-Heringe,
Stralsunder Bratheringe,
neue russ. Kronen-Sardinen,
Aal in Gelée,
ff. ger. Aal,
„ „ pomm. Gänsebrust,
ff Braunschw. Sardellenleberwurst,
ff. do. Schinken,
„ do. Zungenwurst,
„ Gothaer Cervelatwurst,
„ Emmenthaler Schweizerkäse,
Sardinen à l'huile,
Appetit-Sild,
neue Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Maronen
Teltow. Rübchen } eintreffend,
Hirsch- u. Rehwild,
neue Sendung Citronen
zu billigsten Preisen.

Billigstes und schönstes Geschenk.

Das Wissen der Gegenwart.

Deutsche Universal-Bibliothek für Gebildete.
Einzeldarstellungen aus dem Gesammtgebiete der Wissenschaft, in anziehender gemeinverständlicher Form, von hervorragenden Fachgelehrten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz.
Jeder Band bildet ein für sich abgeschlossenes Ganze. — Die Bände erscheinen in kurzen Zwischenräumen. — Elegante Austattung. — Schönes Papier und grosser Druck. — Reich illustrirt. — Druck und Format aller Bände gleichmässig. — Jeder Band füllt 15—20 Bogen. — Solider Leinwand-Einband.
Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet gebunden nur 1 Mark = 60 kr. = 1 Fr. 35 Cts.
Verlag von
F. Tempsky in Prag u. **G. Freitag** in Leipzig.
Inhalt der erschienenen Bände:

Bd 1 Gindely, A., Geschichte des 30jährigen Krieges in drei Abtheilungen. I. 1618—1621: Der böhmische Aufstand und seine Bestrafung.
Bd. 2. Klein, Dr. Herm. J., Allgemeine Witterungskunde.
Bd. 3. Gindely, A, Geschichte des 30jährigen Krieges in drei Abtheilungen. II. 1622—1632: Der niedersächsische, dänische und schwedische Krieg bis zum Tode Gustav Adolfs.
Bd. 4. Taschenberg, Prof. Dr. E., Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen.
Bd. 5. Gindely, A., Geschichte des 30jährigen Krieges in drei Abtheilungen. III. 1633—1648: Der schwedische und der schwedisch-französische Krieg bis zum westfälischen Frieden.
Bd. 6. Jung, Dr. E., Der Welttheil Australien in 4 Darstellungen. I Der Australcontinent.
Bd. 7. Taschenberg, Dr. Otto, Die Verwandlungen der Thiere.
Bd. 8. Jung, Dr. E., Der Welttheil Australien in 4 Darstellungen. II. Die Colonien des Australcontinentes, Neu-Guinea und Tasmanien.
Bd. 9. Klaar, Alfred, Das moderne Drama.
Bd. 10 Becker, Dr. E., Die Sonne.
Bd. 11. Jung, Dr. E., Der Welttheil Australien in 4 Darstellungen. III. Polinesien.
Bd. 12. Gerland, Dr. E., Wärme und Licht.
Bd. 13. Peters, Prof. C. F. W., Fixsterne.
Bd. 14. Jung, Dr. E., Der Welttheil Australien in 4 Darstellungen. IV. Mikronesien.

Alle Bände sind reich illustrirt.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Auf meine große Auswahl von
reinwoll. Lamas 120 cm à Elle Mk. 1,40,
halbwollenen Lamas 60 cm à Elle 40 Pf.

in kräftiger, guter Qualität und neuesten Mustern mache hierdurch aufmerksam.
Merseburg, im October 1882.

J. Schönlicht.

Granit- und Cement-Treppenstufen,

Verblendsteine, Terracotten u. **Formsteine** in verschiedenen Farben, **Hintermauerungs-** und **Pflastersteine, glasirte Thonröhren, Schornstein-Aufsätze** etc. offeriren zu **billigsten** Preisen (B. 6131 H.)
Ed. [redacted] **Halle a/S.**

Grosse Jubiläums-Lotterie
zu Breslau 1882.

Concessionirt für den Umfang der preußischen Monarchie und anderer deutschen Staaten.
Ziehung vom 28. bis 31. Dezember d. J.
1. Hauptgewinn eine Goldsäule, Werth 40000 Mark.
2. Hauptgewinn eine Silbersäule, Werth 20000 Mark.
Außerdem Gewinne im Werthe von 10000, 5000, 2mal 3000, 3mal 2000, 5mal 1000 Mark u. s. w.
Loose à 3 Mark 15 Pf. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Gesangbücher à 75 Pf. für Unbemittelte der Gemeinde St. Maximi giebt aus im Namen des kirchl. Vereins
E. Eichler, Schmalestr. 12.

Fertige Särge
in Holz und Metall in allen Größen zu sehr billigen Preisen bei **R. Ebeling,** Schmalestr. 17.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk., hält stets vorräthig **Th. Rössner,** gr. Ritterstr 28.

Hauptziehung
der **Lotterie** v. **Baden-Baden**
vom 18.—25. October d. J.

Es kommen zur Entscheidung Gewinne im Werthe von Mark:
1 à **60000,** 1 à **30000**
1 à **10000,** 1 à **5000,** 1 à **4000**
5 à **3000,** 5 à **2000,** 15 à **1000**
15 à **600,** 20 à **500,** 25 à **300,** 30 à **200,** 120 à **100,** 350 à **50,** 4410 im Gesammtwerthe von 89000, zusammen also
300,000 Mk.
Original-Loose à 10 Mark sind zu beziehen durch (No. 7300.)
A. Molling, Hannover,
sowie durch die **Exped. d. Bl.**

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung an der Ausstellung zu Altona 1869:
Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,
von der größten Heilwirkung,
ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.
Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten
Carl August Schimpf, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a/S.
sowie bei
Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 24,
„ **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
„ **W. G. Beyer** in Halle a/S., Leipzigerstr. 84,
„ **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmerstr. 36.,
„ **August Lehmann** in Schafstädt,
„ **Max Hahn** in Leipzig, Gerberstr. 49,
„ **Woldemar Kohl** in Naumburg a/S.,
„ **Carl Siebecke** in Teutschenthal,
„ **L. Koch,** Gasthof zur Sonne in Weißenfels,
„ **Moritz Kathe** in Mücheln.

Liebigs Fleischextract zu den billigsten Preisen,
deutsches und holländisches entöltes **Cacaopulver,** garantirt rein, leicht löslich,
grüne und schwarze **Thees,** vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt die **Drogen- u. Farbenhandlung** von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Reinisches Weinlager
Carl Rauth,
Leipzig und Ober-Ingelheim a/Rh.,
reelle Naturweine
à Fl. von 80 Pfg. an.
Niederlage bei Herrn **Heinr. Schultze jr.**

Eis-Verkauf

zu billigsten Preisen bei
G. Schönberger.

Nähmaschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Pröhl,
Roßmarkt 2. im Hofe.

Schradieck-Theater.

Kaiserhalle hier.
Dienstag und Mittwoch den 17. und 18. October.
Täglich eine grosse Vorstellung.
Anfang abends um 8 Uhr.
Es finden nur diese zwei Vorstellungen statt.
Alles Nähere die Tageszettel u. Annoncen.

Tivoli-Theater.

Albert Halle's brillante Soiréen.
Montag und Dienstag Nachmittag 5½ Uhr
Schüler-Vorstellung
mit Präsent-Vertheilung.
Alles Nähere die Extra-Programme.

Funkenburg.

Sonntag den 15. d. **Flügeltänzchen,** wozu freundlichst einladet **D. Brandin.**

Auf Grube Pauline bei Dörstewitz finden 15 bis 20 kräftige Arbeiter bei hohem Lohn Winterbeschäftigung.
Die Grubenverwaltung.

Ein Arbeiter zu dauernder Beschäftigung gesucht von **Hottenroth & Schneider,** Saalstraße 2.

Tivoli-Theater. Der heutigen Nr. liegt das Concert-Programm des Hrn. Musikdirectors Krumbholz und Hrn. Albert Halle aus Berlin bei, welches einer ganz besonderen Beachtung empfehlen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821015-14/fragment/page=0004

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 204. Sonntag den 15. October. 1882.

Politische Uebersicht

Dem Bimetallisten-Congreß in Köln wird die Ehre zu Theil, daß seine Beschlüsse durch das officiöse Telegraphen-Büreau verbreitet worden. Bedeutsamer werden dieselben dadurch eben nicht. Die Theilnahme an demselben hält sich in überaus mäßigen Schranken und populär werden kann eine Agitation nicht, die von der unmöglichen Voraussetzung ausgeht, England werde sich zur Doppelwährung bekennen. Wenn England, wie sicher ist, dies nicht thut, so hat die ganze Agitation bei uns keinen Inhalt mehr.

Der Einfluß, den Gambetta unter dem jetzigen **französischen** Cabinet Duclerc wiedergewonnen, macht sich auch dadurch bemerklich, daß Chauvinismus und Spionriecherei wieder in Flor kommen. So bringt die „Patrie" folgende Nachricht, die von der kleinen Presse eifrig nachgedruckt wird: „Im Jura-Departement werden zahlreiche Deutsche wahrgenommen: sie ziehen Erkundigungen bei den Ackerbauern ein, drängen sich auf und sind Gegenstand der Klagen der Bevölkerung. Der Präfect des Jura wurde nach Paris beschieden, um im Ministerium Bericht zu erstatten." Die hetzende Tendenz dieser Nachricht ist ohne Weiteres klar. In einer chauvinistischen Rede, die der Unterrichtsminister Duvaux übrigens kürzlich bei einer Schuleinweihung in Tantonville (Französisch-Lothringen) hielt, stellte derselbe als eifriger Gambettist und strammer Revanchemann die These auf, daß auch in der Volksschule Politik getrieben werden müsse, daß in den Unterricht über Geschichte, Geographie u. s. w. Beziehungen auf die politischen Zustände und Aufgaben der Gegenwart einzuflechten seien. Schon diese Forderung giebt vom pädagogischen Standpunkt aus zu erheblichen Zweifeln Anlaß. Noch bedenklicher war aber im Munde eines Ministers die andere Stelle, in der auf den Verlust von Elsaß-Lothringen hingewiesen und das Verlangen ausgesprochen wurde, man müsse dem Kinde auf der Landkarte die schwarzen Flecken an der Nordostgrenze zeigen und ihm erklären, unter welchem Regime das blutige und verstümmelte Frankreich zu dem Verluste der theueren Provinzen gekommen sei, damit es seine Pflichten nach dieser Richtung hin kennen lerne. Es verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß diese Rede im jüngsten Ministerrathe zur Sprache gebracht und von einigen Collegen des Unterrichtsministers mit scharfem Tadel zurückgewiesen wurde. Auch einige Blätter, nicht nur bonapartistische, sondern auch republikanische, haben den Muth, gegen die zwecklose Hetzpädagogik Duvaux' zu protestiren. Diese Stimmen stehen aber leider vereinzelt da.

Die **rumänische** Regierung hat an die Großmächte ein Circular gerichtet, in welchem sie unter Darlegung des Sachverhaltes über die wegen des Kilia-Arms im Executivcomité der Donaucommission mit den russischen Agenten aufgetauchten Differenzen ein Urtheil der Cabinete provocirt.

Deutschland.

— (Im Reichstage) sind seit der am 16. Juni erfolgten Vertagung folgende Personalveränderungen eingetreten: Für den verstorbenen Abt (Passau) ist Prof. Diendorfer, für Abg. v. Ow (Landshut) Graf Preysing, für Abg. Bernhards (Düsseldorf) Gutsbesitzer Lucius gewählt. Noch erledigt sind die Mandate für Ulm, Metz (durch den Tod Bezanson's), Liegnitz (durch den Tod Jacobi's), Schlochau-Flatow (Mandatsniederlegung von Tepper-Laski's).

— (Ein recht bemerkenswerthes Urtheil über die neue Zollpolitik) findet sich in dem Jahresbericht der Münchener Handels- und Gewerbekammer für Oberbaiern, dessen Erscheinen durch besondere Umstände verzögert worden ist. In der Einleitung des Berichtes heißt es nämlich u. A.:

„In dem Für und Wider der an uns gelangten und in dem zweiten Theile niedergelegten Meinungen, bei der mehr oder weniger auch persönlichen Stellungnahme der einzelnen Berichterstatter zu den handels- und sozialpolitischen Fragen des Augenblicks ist es unendlich schwierig, ein einigermaßen sicheres und zuverlässiges Gesammturtheil zu gewinnen. Auch ist die Zeit, seit welcher der neue deutsche Zolltarif in Kraft steht, immer noch zu kurz, um über seine Wirkungen genau Rechenschaft zu gewinnen. Nur so viel ist sicher, daß speziell unser Kreis, allseitig von fremden Gebieten umschlossen und ohne eigentliches Hinterland, die neuerdings gegen Deutschland aufgerichteten russischen, österreichischen und schweizerischen Zölle sehr drückend empfindet. Wohlthätig haben nach den Berichten des thatsächlichen Theiles die eigenen Zölle sich für die Marmorindustrie und die Erzgießereien, zum Theil auch für die Parquetfabrikation und den Holzhandel gezeigt. Schwankend ist das Urtheil innerhalb des Bekleidungsgewerbes. Während der für den lokalen Bedarf arbeitende hiesige Arbeitgeber-Verein der Schneidermeister dieselben als ganz entschieden günstig bezeichnet, erklärt die exp[illegible] Ueberh[illegible] zweifelhaft, sie für sehr schädigend, zweifelhaft [illegible] B. Ro[illegible] glichen [illegible] theile, [illegible] wandt[illegible] w. I[illegible] Sehr [illegible] durch [illegible] ist. [illegible] überse[illegible] gekehr[illegible] und fr[illegible] übersi[illegible] fabrik[illegible] ein st[illegible] rung [illegible] Get[illegible] schon [illegible] ohne [illegible] fuhr[illegible] Seite [illegible] nicht [illegible] sind [illegible] nicht [illegible] erst [illegible] schre[illegible] ging [illegible] bei d[illegible] schen [illegible] ein [illegible] wirk[illegible] zeigt hat. Eine einzige günstige Ernte, wie die des Vorjahres war, hat ihr mehr geholfen, als Getreide- und Fleischzölle auf Jahre hinaus vermögen werden."

Dieses wohl abgewogene Urtheil einer Körperschaft, welcher man weder den angeblichen crassen Egoismus der Seestädte, noch verbissenen Doctrinarismus zum Vorwurf machen kann, wird in den Spalten der offiziösen Presse, die so gern jede lobende Aeußerung über den neuen Zolltarif verzeichnet, schwerlich eine Stelle finden.

— (Zur Beschränkung des Eisenbahnverkehrs.) Conservative und ultramontane Candidaten für die Landtagswahlen sind neuerdings in ihren Wahlreden u. A. auch für eine Beschränkung des Eisenbahnverkehrs an Sonn- und Feiertagen eingetreten, und dasselbe thut der neueste Wahlaufruf der rheinischen Ultramontanen. Wie verlautet, ist an Erfüllung dieser Forderung seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht zu denken. Der sonntägliche Güterverkehr wird jetzt schon auf den Eisenbahnen möglichst beschränkt. Es wird in den Güterexpeditionen im Allgemeinen nicht gearbeitet; Beladungen und Entladungen der Wagen finden nicht statt, und nur die sog. Verbandszüge werden durchgeführt, was nothwendig ist, um Verkehrsstockungen zu verhüten. Was den Personenverkehr anbelangt, so sollen die Eisenbahnen gerade am Sonntage auch den Arbeiter, welcher während der Woche sich in Dunst und Enge geplagt hat, in frische Luft und Gottes freie Natur hinausführen. Daß hierzu wirklich ein Bedürfniß vorliegt, beweist die starke Besetzung der sonntäglichen Extrazüge.

Zu den Wahlen.

Nach der „Trib." ist es leider noch nicht überall gelungen, über gemeinsame Candidaturen ein vollständiges Einverständniß herbeizuführen, theils aus persönlichen, theils aus lokalen Gründen. In manchen Kreisen, in denen den unter sich uneinigen Liberalen konservative Candidaten gegenüberstehen, könnte die Hineintragung des Streites über die Person des von den Wahlmännern zu wählenden Abgeordneten in die Wahlmännerwahlen zu dem überraschenden Ergebniß führen, daß die Liberalen von vornherein in der Minorität bleiben, wodurch dann freilich aller weitere Streit überflüssig werden würde. Sollte es nicht möglich sein, in den einzelnen Urwahlbezirken, wie siehehufs der Wahlmännerwahlen gebildet werden, nach dem Verhältniß der einzelnen Gruppen eine Verständigung insoweit herbeizuführen, daß hier wenigstens der Kampf zwischen denselben aufhört? Auf alle Fälle aber ist, wenn es zu Stichwahlen bei den Wahlmännern kommt, die oberste Pflicht aller Liberalen, für denjenigen Wahlmann-Candidaten zu stimmen, der relativ die meisten Stimmen hat. Vor allem kommt es doch darauf an, daß möglichst viele liberale Wahlmänner gewählt werden; nachher wird sich eine Verständigung zwischen diesen schon zu Stande bringen lassen.

Provinz und Umgegend.

† Wie der M. Ztg. aus Weißenfels berichtet wird, ist daselbst an verschiedenen Orten Typhus und gastrisches Fieber aufgetreten und haben dieselben bereits einige Opfer gefordert.

† In Delitzsch hat der Gärtner Dorn zwei Kürbisse im Gewicht von 109 und 86 Pfund gezogen.

† Von der Rhön wird der „Thür. Post" geschrieben, daß in Folge der nassen Witterung in der Rhön die Ernte noch sehr zurück sei. Es stehe noch viel Weizen und Sommerroggen draußen. Auf der Kuppe werde sogar noch Heu und in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821015-14/fragment/page=0005